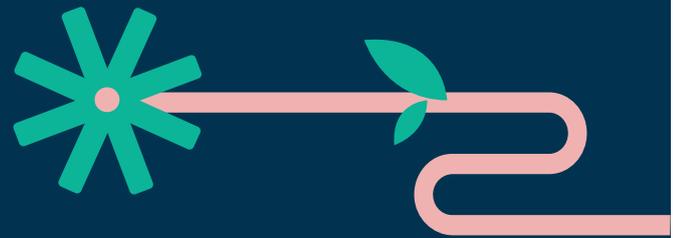


N*chhaltig
Kirche leben!



Energie

*Liegenschaften und Betrieb
Heizen, lüften und kühlen
Strom*

Abfall

*Recycling
Abfall und Kreislaufwirtschaft
Lebensmittel würdigen*

Konsum

*Einkaufen
Essen*

Finanzen

Investieren

Schöpfungsspiritualität

*Verantwortung übernehmen
Nachhaltiges Bewusstsein schaffen
Verkündigung*

Biodiversität

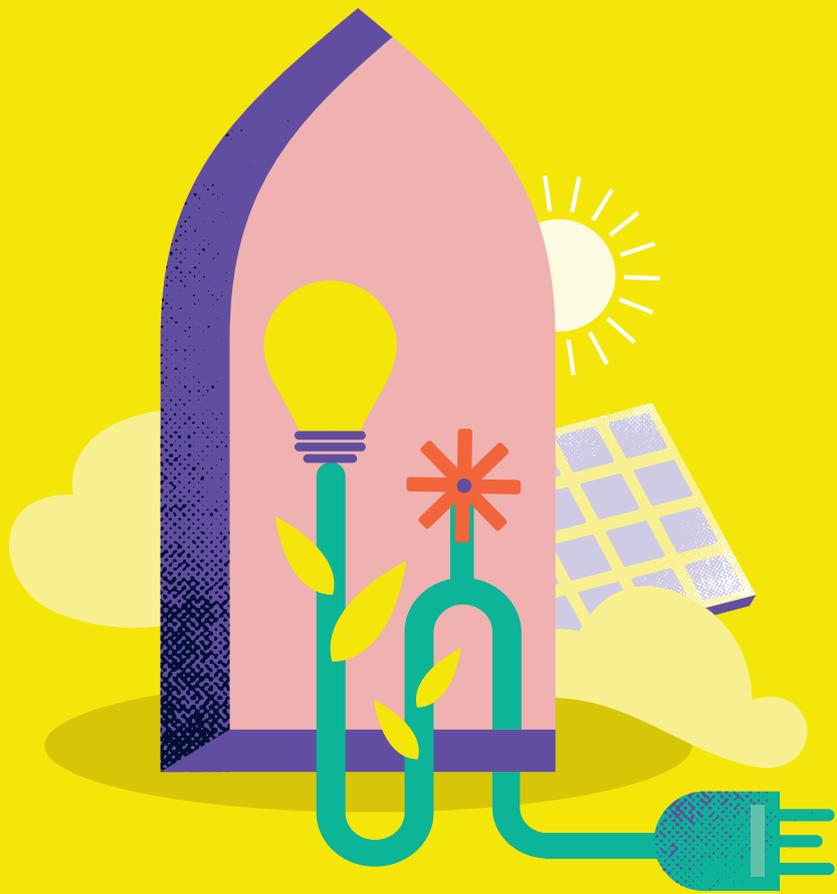
*Lebensräume schaffen
Lebensräume unterhalten
Bauen im Aussenbereich*

Mobilität

*Reisen
Mobilität im Alltag*



*mit wenig Aufwand
im Alltag integriert*



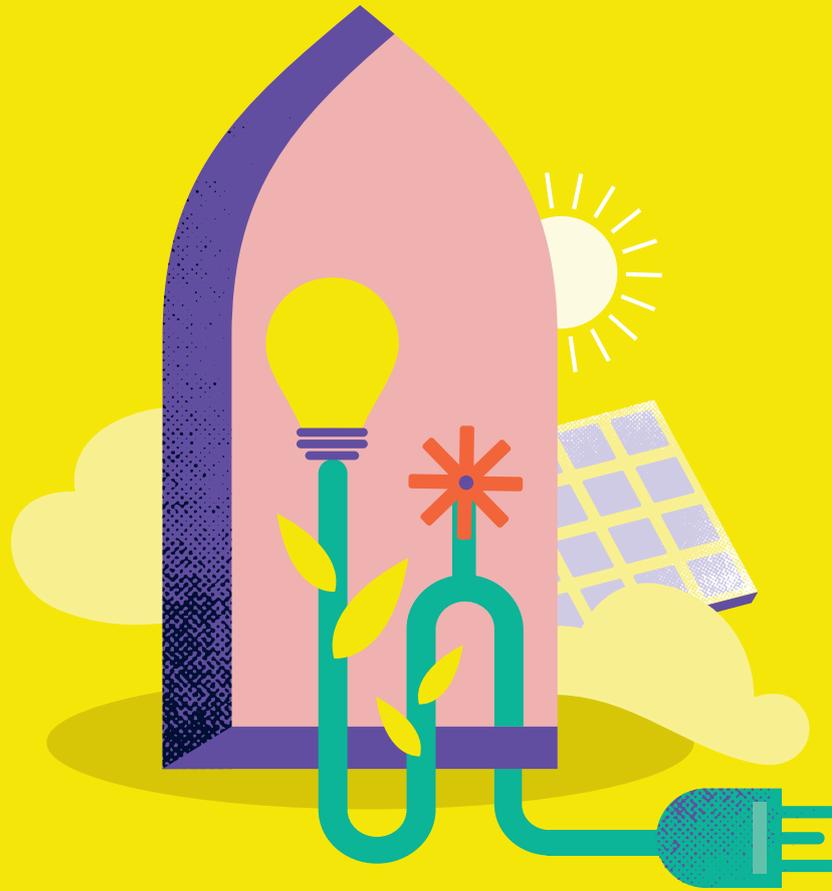
Energie

Gemeinsam setzen wir auf erneuerbare Energien und reduzieren unsere Treibhausgasemissionen bis 2030 signifikant.



Liegenschaften und Betrieb
Heizen, lüften und kühlen
Strom

Energie



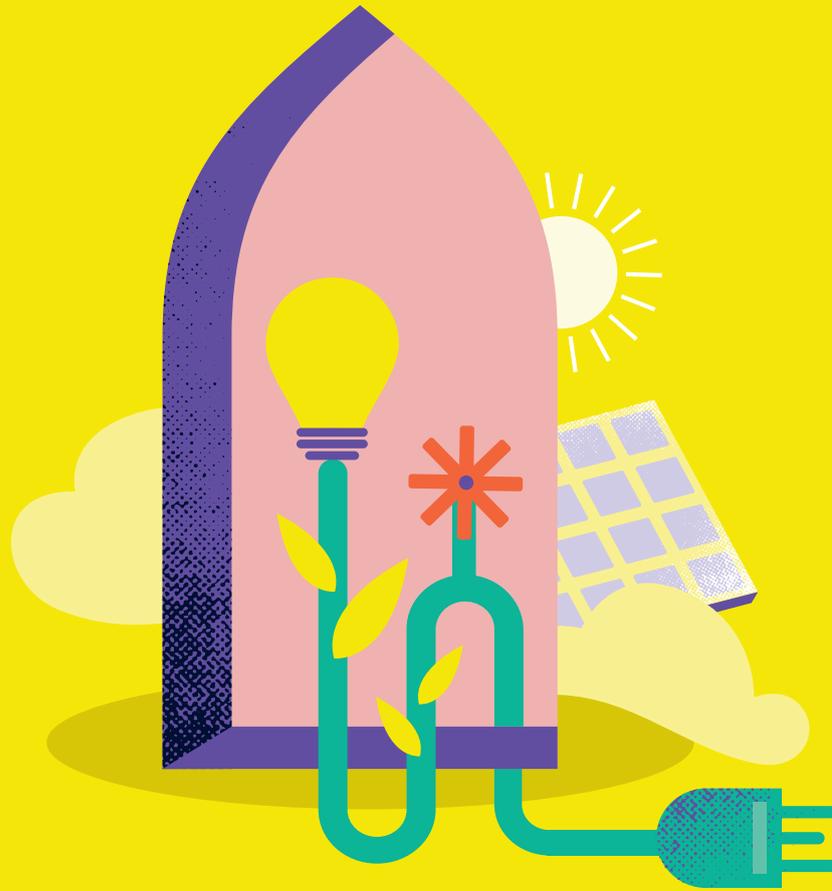
Liegenschaften und Betrieb

Wir reduzieren bis 2030 unsere Treibhausgasemissionen deutlich.

Was wir tun können

- *Wo stehen wir? Messt eure Treibhausgasemissionen, um zu sehen, in welchen Bereichen Verbesserungspotential besteht. Formuliert entsprechende Ziele zur Verkleinerung eures Fussabdrucks. Ihr liefert die wichtigsten Daten und die Körperschaft erstellt die Treibhausgasbilanzierung – Deal?*
- *Wer Gutes tut, kriegt Fördergeld. Dass bei einem Neubau oder einer Sanierung Wert auf nachhaltige und energieeffiziente Lösungen gelegt werden soll, ist für viele nichts Neues. Dass man für besonders energieeffiziente Bauten Finanzspritzen anfordern darf, vielleicht schon. Also nichts wie los: Eine Gebäudeanalyse GEAK plus (auf geak.ch) in Angriff nehmen und profitieren. All die möglichen Fördergelder und Massnahmen können verwirrend sein – aber keine Sorge: Die Körperschaft hat den Durchblick und berät euch gerne.*

Energie



Heizen, lüften und kühlen

Wir bauen ab sofort keine neuen fossilen Heizsysteme mehr ein und bemühen uns um ein ökologisch verantwortungsbewusstes Raumklima.

Was wir tun können

- *Schluss mit Geld zum Fenster hinauswerfen! Man heizt und heizt und friert trotzdem. Die Lösung? Eine energetische Sanierung: Isolierte Dächer, energieeffiziente Fenster und Türdichtungen sorgen dafür, dass die Wärme da bleibt, wo sie hingehört.*
- *Steuern, regeln, optimieren. Gebäudeautomation und intelligente Lüftungssysteme bieten erhebliches Energieparpotenzial. Installiert entsprechende Messtechniken, um euren Verbrauch zu kennen und zu steuern.*

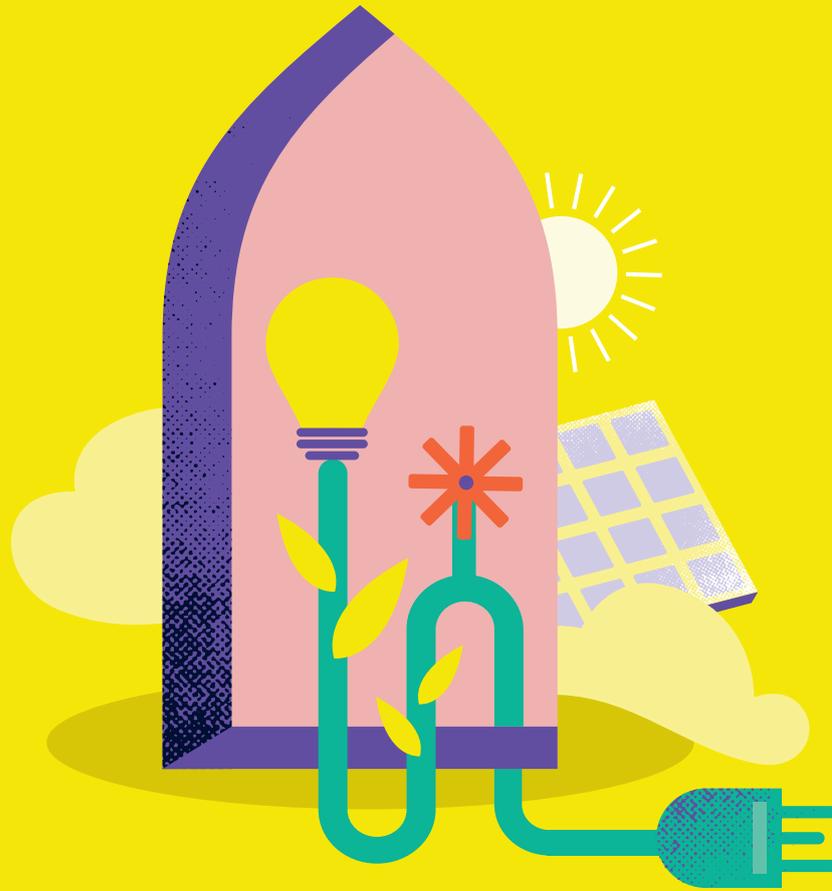


- *Höchste Eisenbahn – beim Ersatz von Öl- und Gasheizungen gibt es keine Zeit zu verlieren! Weg mit den CO₂-Schleudern und her mit Wärmepumpe, Solar- und Fernwärme.*



- *1:6: Ein Grad Raumtemperatur weniger entspricht einer Energieeinsparung von sechs Prozent. Das Thermometer sollte deshalb im Wohnbereich nie über 20 °C klettern – in Schlaf- und Nebenräumen genügen sogar 16–18 °C. Wer komfortabel Energie sparen will, kann sich eine smarte Wärmesteuerung anschaffen. Diese erkennt Verhaltensmuster und reguliert die Heizung nachts und zu den Zeiten, während eure Räume nicht genutzt werden, automatisch nach unten.*
- *Bitte nicht kippen! Offene Kipfenster kühlen zwar den Raum, bringen aber kaum frische Luft herein. Darum immer Stosslüften; das sorgt für ein besseres Raumklima, senkt die Schimmelgefahr und spart erst noch Energie. Schon gesehen? Damit das richtige Lüften einfacher geht, gibt es den entsprechenden Sticker als Gedankenstütze.*
- *Es wird immer heißer! Klimaanlage sorgen bei steigenden Temperaturen zwar für die ersehnte Abkühlung, sind aber fleissige Stromverbraucher, die viel graue Energie verursachen. Gibt es andere Möglichkeiten, um mit der Hitze zurecht zu kommen? Siestas, flexible Arbeitszeiten, mehr Grünpflanzen im Büro und eine lockere Kleiderordnung könnten den Anfang machen.*

Energie



Strom

Wir steigen vollständig auf erneuerbare Stromquellen und energieeffiziente Geräte um, so dass wir bis zum Jahr 2030 signifikant Strom einsparen können.

Was wir tun können

- *Kein Dach zu klein, ein Solargenerator zu sein. Seid euer eigener Stromanbieter und installiert Solarpaneele oder Solarziegel, um so einen wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten.*
- *Aussteigen bitte! Öl, Kohle und Gas lassen uns kalt. Denn diese Rohstoffe sind nicht nur endlich, sondern setzen auch das enorm klimaschädliche Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) frei. Bezieht deshalb künftig aus-*

schliesslich erneuerbaren Strom von eurem Elektrizitätswerk.

- *Effektiv und effizient. Die möglichst wirkungsvolle und sparsame Nutzung von Energie hat viele Vorteile: Sie senkt den Energieverbrauch der Schweiz, vermindert Treibhausgasemissionen, schont das Budget und erleichtert den Umbau unseres Energieversorgungssystems. Also: Verzichtet auf unnötige Beleuchtung, ersetzt alte Leuchtmittel mit LED und setzt bei Neuanschaffungen auf energieeffiziente Geräte der besten Kategorie.*
- *Soft abdrehen! Ständig unter Strom zu stehen, macht auch Geräten keinen Spass. Im Stand-by-Modus sind elektronische Geräte allzeit bereit, obwohl sie oftmals Tage, wenn nicht Wochen, auf das nächste Signal warten. Auch eingesteckte Ladekabel brauchen Strom, selbst wenn das Mobiltelefon nicht angehängt ist. Diese stetige Bereitschaft ist ein unnötiger und teurer Stromfresser – bis zu 40 % der Stromkosten könnten durch das komplette Ausschalten gespart werden. Was ganz einfach hilft? Eine zentrale Steckerleiste an jedem Arbeitsplatz.*





Schöpfungs- spiritualität

Gemeinsam leben wir einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aktiv vor und inspirieren so unsere Mitmenschen zu nachhaltigem Handeln.



**Verantwortung übernehmen
Nachhaltiges Bewusstsein schaffen
Verkündigung**

Schöpfungsspiritualität



Verantwortung übernehmen

Wir als Kirche sind uns unserer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst und nehmen diese aktiv wahr.

Was wir tun können

- *Vorbildfunktion: Fördert und unterstützt das nachhaltige Engagement im Quartier und in eurer Gemeinde. Wo seht ihr den grössten Handlungsbedarf? Initiiert und organisiert Projekte und Anlässe zum Thema Nachhaltigkeit, informiert und sensibilisiert an Veranstaltungen, wie Dorffesten und lokalen Weihnachtsmärkten, hinsichtlich unserer ökologischen und sozialen Verantwortung gegenüber der Schöpfung.*
- *Zeit, Farbe zu bekennen. Macht euren verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt sichtbar und strebt eine Zertifizierung, wie beispielsweise den «Grünen*

Güggel», an. Das Umweltmanagementsystem hilft Kirchgemeinden und kirchlichen Institutionen, ihre Umweltauswirkungen zu erfassen und zu reduzieren und so massgeblich an der Bewahrung der Schöpfung mitzuwirken. Die Fachstelle oeku vergibt das Zertifikat nach erfolgreich absolviertem 10-Punkte-Programm. Gütterüggü!

- *Ihr wisst, wo es lang geht! Diskutiert im Team über die drängendsten Fragen, Handlungsfelder und Ziele: Was ist euch besonders wichtig? Was drängt? Erarbeitet daraus eure eigene Strategie. Für solche Schöpfungsleitlinien bietet die Körperschaft Unterstützung und sogar eine Prämie. Alle Informationen dazu finden sich unter zhkath.ch/nachhaltigkeit.*
- *Alleingänge waren gestern! Stärkt und ermutigt Ideen und Initiativen, die für Nachhaltigkeit und Klimaschutz mobilisieren. Dafür könnt ihr euch an lokalen Projekten beteiligen und Freiwillige aller Generationen involvieren.*

Schöpfungsspiritualität



Nachhaltiges Bewusstsein schaffen

Wir leben als Gemeinschaft Achtsamkeit und einen bewussten Umgang mit allem Geschaffenen.

Was wir tun können

- *Niemals ausgelernt: Nehmt Aspekte der Nachhaltigkeit langfristig und wiederkehrend in der Erwachsenenbildung auf. Die Vermittlung von Praxiswissen zu allen Handlungsfeldern, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Schöpfungsspiritualität und Ethik, ist wichtig. Denn nur, wer es besser weiss, kann entsprechend handeln.*
- *Popcorn bereitstellen und Film ab! Der Film «Papst Franziskus – ein Mann seines Wortes» vom preisgekrönten Regisseur Wim Wenders beleuchtet die wichtige Zusammengehörigkeit von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit.*
- *Ein atemberaubendes Kunstwerk! Unser Planet bringt uns mit seinen faszinierenden Landschaften voller Kontraste sowie der unglaublichen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten immer wieder zum Staunen. Lanciert in eurer Gemeinde einen Fotowettbewerb oder eine Ausstellung zum Thema Schöpfung und ermöglicht so eine kreative Auseinandersetzung.*
- *«Geht sorgsam mit dem um, was ich für euch geschaffen habe!» Thematisiert im kirchlichen Unterricht die Schöpfungsgeschichte und die Verantwortung, welche wir Menschen für die Erde tragen. «Ein Brief für die Welt» bereitet die wichtigsten Punkte der päpstlichen Enzyklika verständlich und spannend für Kinder auf – ein hilfreiches Werkzeug für die altersgerechte Vermittlung.*
- *Kräftige Motivationsspritze gefällig? Als Gemeinschaft wie auch ganz persönlich fallen Veränderungen und ein nachhaltiger Lebensstil manchmal schwer. Die «Klima-Gespräche» von Fastenaktion bieten die Möglichkeit, sich als Gruppe mit dem Thema auseinanderzusetzen und passende individuelle Alltagslösungen zu finden. Organisiert die vier Gesprächsabende in eurer Gemeinde, um euch gegenseitig zum Dranbleiben zu animieren.*

Schöpfungsspiritualität



Verkündigung

Wir verankern den Schöpfungsauftrag als Grundhaltung bei der Verkündigung und allen kirchlichen Aktivitäten.

Was wir tun können

- *Dem gemeinsamen Haus Sorge tragen: «Laudato si'», die zweite Enzyklika von Papst Franziskus, befasst sich mit dem Umwelt- und Klimaschutz und ruft zu fundamentalem Umdenken im Umgang mit unseren Ressourcen auf. Sie weist ausserdem darauf hin, dass die Verminderung der Umweltverschmutzung und die Bekämpfung von Armut zusammengehören. Lanciert einen Lesezyklus zur päpstlichen Enzyklika oder thematisiert die Schöpfungstheologie im nächsten Haus- oder Bibelkreis.*



- *Beten, besinnen und handeln – nutzt die Laudato-Si'-Woche im Mai und die Schöpfungszeit im September als Anlass für die Verkündigung. Inspirierende Ideen für diverse Aktionsmöglichkeiten finden sich auf der Homepage der Laudato-Si'-Woche. Weitere nachhaltige Predigtimpulse gibt es auch auf nachhaltigpredigen.de oder oeku.ch/aktuelle-schoepfungszeit.*



Abfall

Gemeinsam reduzieren wir unseren Abfall deutlich und steigern die Recyclingquote kontinuierlich.



Recycling
Abfall und Kreislaufwirtschaft
Lebensmittel würdigen

Abfall



Recycling

Wir steigern gemeinsam unsere Recyclingquote.

Was wir tun können

- *Was Abfall? Wertstoff! Recycling verhindert, dass für neue Produkte immer auch neue Rohstoffe abgebaut werden müssen und beugt somit der Ausbeutung natürlicher Ressourcen vor. Also nichts wie los, Abfall trennen und Karton, Plastik, Papier, PET, Aluminium, Kaffee-Kapseln und Grünabfall ein zweites Leben schenken!*
- *Eigene Wege gehen: Je besser Müll getrennt wird, desto weniger landet auf den Deponien – denn nur getrennt gesammelte Wertstoffe werden am Ende auch recycelt. Macht es allen Mitarbeitenden und Gästen einfach und lanciert klar gekennzeichnete Recyclingstationen.*

Abfall



Abfall und Kreislaufwirtschaft

Wir reduzieren unsere Abfallmenge deutlich.

Was wir tun können

- *Des einen Müll, der anderen Schatz! Tausch- und Verkaufsanlässe, wie Velobörsen, Kleidertausche oder Flohmärkte, sind nicht nur nachhaltig, sondern auch eine tolle Gelegenheit, den sozialen Austausch in der Pfarrei zu pflegen.*
- *Weniger ist besser. Vermeidet unnötiges Verpackungsmaterial, reduziert euren Papierverbrauch, druckt nur noch doppelseitig und setzt konsequent auf Mehrweg-Geschirr. Ein leichter Weg, um Wasser, Energie, Holz und einige Scheine zu sparen.*
- *Gemeinsam für eine saubere Gemeinde: Organisiert lokale Aufräum-Aktionstage, sogenannte Clean-up Days, und leistet als Gemeinschaft einen aktiven Beitrag für eine bessere Lebensqualität in der Nachbarschaft.*
- *Geflickt und zugenäht: In Repair-Cafés werden defekte Alltags- und Gebrauchsgegenstände wieder in Schuss gebracht. Lanciert in eurem Pfarreizentrum eine solche Reparaturveranstaltung mit Heissgetränk und Kuchen und bietet die Möglichkeit, den Ressourcenverschleiss und die wachsenden Abfallberge zu reduzieren.*

Abfall



Lebensmittel würdigen *Wir vermeiden das Verschwenden von Lebensmitteln.*

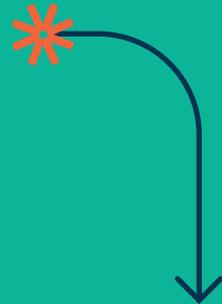
Was wir tun können

- *Wusstest du, dass in der Schweiz jährlich ca. 2,8 Millionen Tonnen Lebensmittel im Abfall landen? Diesem Irrsinn müssen wir ein Ende bereiten! Menüplan, Poschtiliische und der konsequente Blick in den Kühlschrank sind dabei eine effiziente Hilfe.*
- *Einmal zum Mitnehmen, bitte! Zu viel gekocht oder beim Bestellen überschätzt – das kann passieren. Haltet für Mittagstische, Feiern und Apéros immer Mitnahmemöglichkeiten für Essensreste bereit. Leere Joghurt-Becherli und Einmachgläser eignen sich dafür optimal.*
- *Rund ein Drittel aller in der Schweiz produzierten Lebensmittel geht zwischen Feld und Teller verloren. Führt ein Food-Save-Bankett für eure Pfarreimitglieder durch und nutzt dafür Lebensmittel aus lokalem Gewerbe oder verwendet Gemüse, welches der Detailhandel den Bauernhöfen nicht abnimmt.*
- *Geben und Nehmen. Stellt einen öffentlich zugänglichen Kühlschrank zum Lebensmitteltausch und -retten im Quartier zur Verfügung. Wie das genau geht, erfahrt ihr auf madamefrigo.ch, wo ihr bei Interesse auch gleich eine Partnerschaft beantragen könnt.*



Biodiversität

Gemeinsam unterhalten und schaffen wir neue Lebensräume für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt und vermeiden bei Bauprojekten schädliche Auswirkungen.



**Lebensräume schaffen
Lebensräume unterhalten
Bauen im Aussenbereich**

Biodiversität



Lebensräume schaffen

Wir schaffen neue Lebensräume für einheimische Tiere und Pflanzen durch standortgerechte Aufwertung und die flächenmässige Vergrösserung von naturnahen Grünräumen.

Was wir tun können

- *Hand in Hand für mehr Vielfalt: Spannt bei der Schaffung neuer Lebensräume mit lokalen Akteurinnen und Akteuren, z. B. Jugendgruppen, Naturschutzvereinen, Seniorinnen und Senioren, zusammen. Vernetzt euch im Quartier und involviert die gesamte Nachbarschaft in die Bestrebungen für die dringend nötigen Lebensräume.*
- *Neo-was? Invasive Neophyten sind gebietsfremde Pflanzenarten, die unsere heimische Flora verdrängen und teilweise sogar Bachufer und Bauten beschädigen. Entfernt diese Problempflanzen und ersetzt sie mit einheimischen Arten. Beschriebe zu allen invasiven Neophyten findet ihr unter: infoflora.ch*
- *Willkommen in der Nachbarschaft! Insekten bestäuben Pflanzen und verwerten Stoffe, bis neue, fruchtbare Erde entsteht. Indem wir Rasenflächen in Mager- und Blumenwiesen umwandeln, gezielt bepflanzen, Teiche anlegen sowie Insektenhotels, Nistkästen und Asthaufen installieren, können wir den Nützlingen einen geeigneten Lebensraum schaffen. Da der erste Schritt bekanntlich der schwierigste ist, vermittelt die Körperschaft Interessierten eine kostenlose Grünraum-Erstberatung.*
- *Aus Grau mach Grün: Hebt versiegelte Flächen auf und begrünt ehemalige Parkfelder, Dächer und Fassaden. Das freut die tierische Nachbarschaft und die Umwelt. Fassadenbegrünungen verbessern sogar zusätzlich das Raumklima innerhalb eines Gebäudes, so bleibt es selbst bei Hitze kühl.*

Biodiversität



Lebensräume unterhalten

Wir nehmen stets Rücksicht auf die Schöpfung und setzen uns für den Erhalt bestehender Grünräume ein.

Was wir tun können

- *Die Nacht zum Tag? Nein, danke! Alle Lebewesen sind einem natürlichen Tag-Nachtrhythmus unterworfen, der durch Licht und Dunkelheit bestimmt wird. Der Trend zur nächtlichen Beleuchtung hat fatale Auswirkungen auf Orientierung, Kommunikation sowie Fortpflanzungs-, Ernährungs- und Schlafverhalten vieler Tierarten. Überlegt euch deshalb, welche Aussenbeleuchtung wirklich nötig ist.*



- *Gärtnern ohne Chemie: Verwendet biologische Düngemittel und Pflanzenschutzmittel, um so Nützlingen eine Chance zu geben, sich anzusiedeln.*
- *Wir sind doch kein Golfclub! Verzichtet auf Rasenmäher sowie motorisierte Laubbläser und Rasentrimmer. Nutzt stattdessen lieber Sensen oder wählt eine Wiesenart, die frei wuchern darf.*
- *Diese Unordnung ist gewollt! Naturnahe Lebensräume und Kleinstrukturen sind für uns noch häufig ungewohnt. Kommuniziert und beschildert eure Massnahmen. So macht nicht nur plötzlich die vermeintliche Unordnung Sinn, sondern eure Gäste werden gleich auch noch sensibilisiert. Eine Beschriftungsvorlage findet ihr auf zhkath.ch/nachhaltigkeit.*

Biodiversität



Bauen im Aussenbereich

Wir berücksichtigen bei Bauprozessen von Anfang an die ökologischen Aspekte.

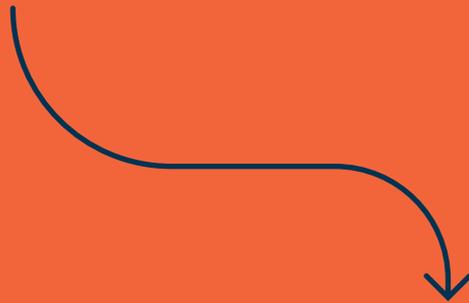
Was wir tun können

- *Ab Sekunde 0: Weist bereits bei Ausschreibungen für bauliche Massnahmen auf ökologische Aspekte hin und wählt stets natürliche und lokale Baumaterialien.*
- *Kein Bau zu klein, umweltschonend zu sein. Erstellt auch bei kleinen Bauvorhaben eine Umweltverträglichkeitsprüfung, um so die negativen Auswirkungen des Projekts auf Mensch, Tier und Pflanzen zu minimieren.*
- *Nicht vergessen! Siedelt bei Bauvorhaben ansässige Tiere wie Igel oder Brutvögel in tiergerechte neue Zuhause um.*



Konsum

Gemeinsam konsumieren wir umweltbewusst sowie sozial gerecht und verträglich – auch für die nächsten Generationen.



**Einkaufen
Essen**

Konsum



Einkaufen

Wir bevorzugen bei allen Besorgungen sozial und ökologisch produzierte Konsumgüter und Dienstleistungen.

Was wir tun können

- *Brauchen wir das wirklich? Prüft immer Alternativen zum Kauf: Kann man das auch ausleihen oder mieten? Umwelt, Bankkonto und Stauraum sagen Danke!*



- *Wasser ist ein Menschenrecht! Wir wollen sorgsam mit dem kostbaren Gut umgehen und uns für einen freien Zugang zu sauberem Trinkwasser einsetzen. Installiert dafür Sparaufsätze, engagiert euch als Blue Community (via bluecommunity.ch), verzichtet auf Wasser in PET-Flaschen und setzt dafür auf frisches, lokales Leitungswasser. Der Sticker «Der ideale Durstlöscher» soll dabei helfen, PET-Fans vom Genuss aus dem Hahn zu überzeugen.*

- *Willkommen zurück! Recycling schenkt endlichen Ressourcen ein zweites Leben und spart dabei erst noch CO₂-Emissionen ein. Zum Vergleich: Ein Kilo recyceltes Klopapier benötigt halb so viel Energie, rund 70 % weniger Wasser und spart über zwei Kilogramm Holz gegenüber der klassischen Variante. Habt ihr die Wahl, so entscheidet euch immer für recycelte Produkte und Materialien.*
- *Besser für die Natur und gesünder für uns: Setzt beim Kauf auf ökologische Putzmittel und Garten-Chemikalien, damit keine toxischen Stoffe in die Natur gelangen.*
- *Gemeinsam schneller ans Ziel. Erarbeitet im Team Beschaffungsleitlinien zum nachhaltigen Konsum. Eine Übersicht dazu findet ihr online unter zhkath.ch/nachhaltigkeit. Auch bestehende Labels helfen bei der Orientierung. Was sie versprechen und welche Zertifizierung sie einhalten, zeigt labelinfo.ch.*
- *Grüner Daumen? Der Eigenanbau von Lebensmitteln und Blumenschmuck auf freien Grünflächen oder Hochbeeten spart CO₂, unnötigen Plastikmüll und sorgt erst noch für eine Entschleunigung des Alltags. Ein solcher Gemeinschaftsgarten bietet Personen im Quartier die Möglichkeit, auch ohne eigenen Garten zu gärtnern.*

Konsum



Essen

Wir setzen unseren Fokus auf eine saisonale und regionale Ernährung, bei der Fleisch und Fisch bewusst konsumiert werden.

Was wir tun können

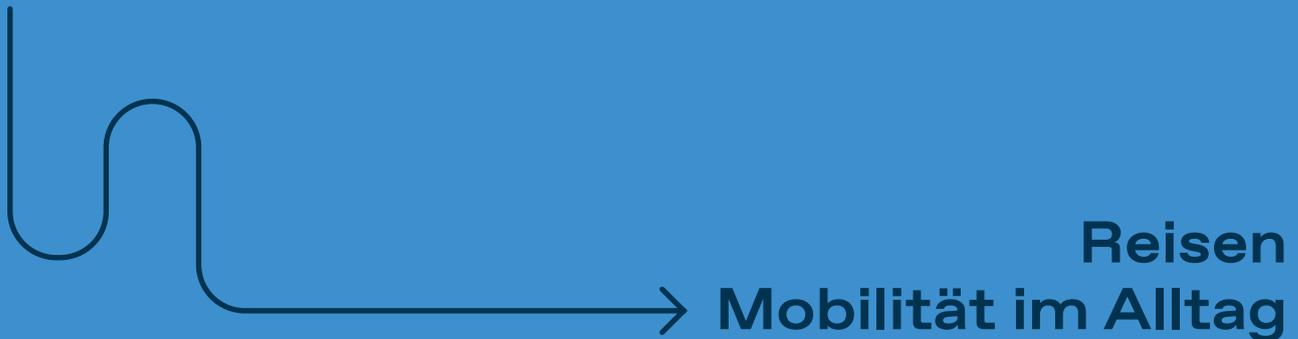
- *Win-win! Je frischer Obst und Gemüse geerntet werden und je kürzer ihre Transportwege sind, desto mehr Vitamine haben sie. Ausserdem sinkt während der Haupterntezeit ihr Preis. Saisonales und regionales Einkaufen ist somit gut für die Gesundheit und schont gleichzeitig das Portemonnaie.*
- *Qualität statt Quantität: Fleischkonsum heizt unser Klima im Eiltempo an. Für Mensch- und Tierwohl lohnt es sich also, tierische Produkte bewusster, weniger und ausschliesslich aus tierfreundlicher Haltung zu konsumieren.*
- *Mehr als nur Beilage: Vegetarisches Essen ist vielseitig und lecker! Bietet bei gemeinsamen Essen standardmässig eine fisch- und fleischfreie Variante an oder wagt gleich den grossen Schritt: komplett vegetarische Mittagstische, Apéros und Veranstaltungen.*
- *Kulinarische Weiterbildung gefällig? Organisiert einen vegetarischen Kochkurs für eure Pfarreimitglieder – ein geselliges und inspirierendes Abenteuer für Jung und Alt.*





Mobilität

Gemeinsam bewegen wir uns möglichst CO₂-arm fort und wählen bei Reisen sowie bei der Beschaffung von kircheneigenen Fahrzeugen immer die ökologischste Variante.



Mobilität



Reisen

Wir wählen bei kirchlichen Reisen im In- und Ausland sowie auf Dienstwegen jeweils die ökologischste Transport-Variante.

Was wir tun können

- *Klimaschutz ist nicht immer komfortabel. Es gilt: Die Zahl an Flugreisen zu reduzieren und stets auf das Upgrade in die Business Class zu verzichten. Denn je mehr Platz eine Person im Flugzeug einnimmt, desto mehr CO₂ verbraucht sie.*
- *Gut beraten: Stellt Richtlinien und Tipps zusammen, die bei der Planung von kirchlichen Reisen Orientierung bieten. Ab wie vielen Stunden eingesparter Reisezeit darf das Flugzeug gegenüber dem Öffentlichen Verkehr gewählt werden? Worauf muss bei der Wahl des Hotels geachtet werden? Eine Übersicht dazu findet ihr online unter zhkath.ch/nachhaltigkeit.*

Mobilität



Mobilität im Alltag

Wir reduzieren bis 2030 die Kilometer, welche wir mit fossilen Brennstoffen zurücklegen.

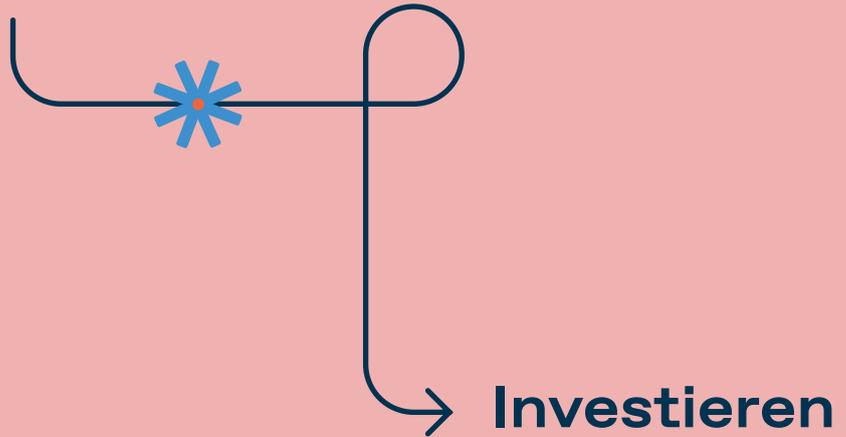
Was wir tun können

- *Nie wieder Parkplatz suchen! Das Reisen mit dem Öffentlichen Verkehr hat viele Vorteile: Die Reisezeit kann produktiv genutzt werden, die Fahrt ist ausgesprochen sicher und die Umweltbilanz sowieso besser. Das Positive gegenüber dem Auto überwiegt ganz klar – wäre es nun nicht an der Zeit, den ÖV in der Spesenverordnung zu bevorzugen?*
- *Gut für Wädli und Gewissen: Stellt Pfarreitarbeitenden E-Cargo-Bikes für Einkäufe und Materialtransporte sowie E-Bikes für Besuche oder Reisen innerhalb der Kirchgemeinde zur Verfügung. Und wenn du gerade so im Fluss bist, wie wäre es mit gedeckten Velounterständen vor der Pfarrei? Die Körperschaft steht Interessierten dabei mit Rat und Tat zur Seite.*
- *Auf vier Rädern, aber richtig: Setzt beim Neukauf auf Elektrofahrzeuge, installiert Ladestationen, fördert und ermöglicht Fahrgemeinschaften, teilt euren Unti-Bus mit anderen Gemeinden und stellt Pfarreitarbeitenden Sharing-Fahrzeuge wie beispielsweise ein Mobility-Abo zur Verfügung.*
- *Heute nicht pendeln! Ermöglicht allen Pfarreitarbeitenden, ab und zu von zu Hause aus zu arbeiten, und setzt vermehrt auf die Durchführung von virtuellen Sitzungen. Die wegfallende Hin- und Rückreise kommt gleichermaßen der Work-Life-Balance und der Umwelt zugute.*

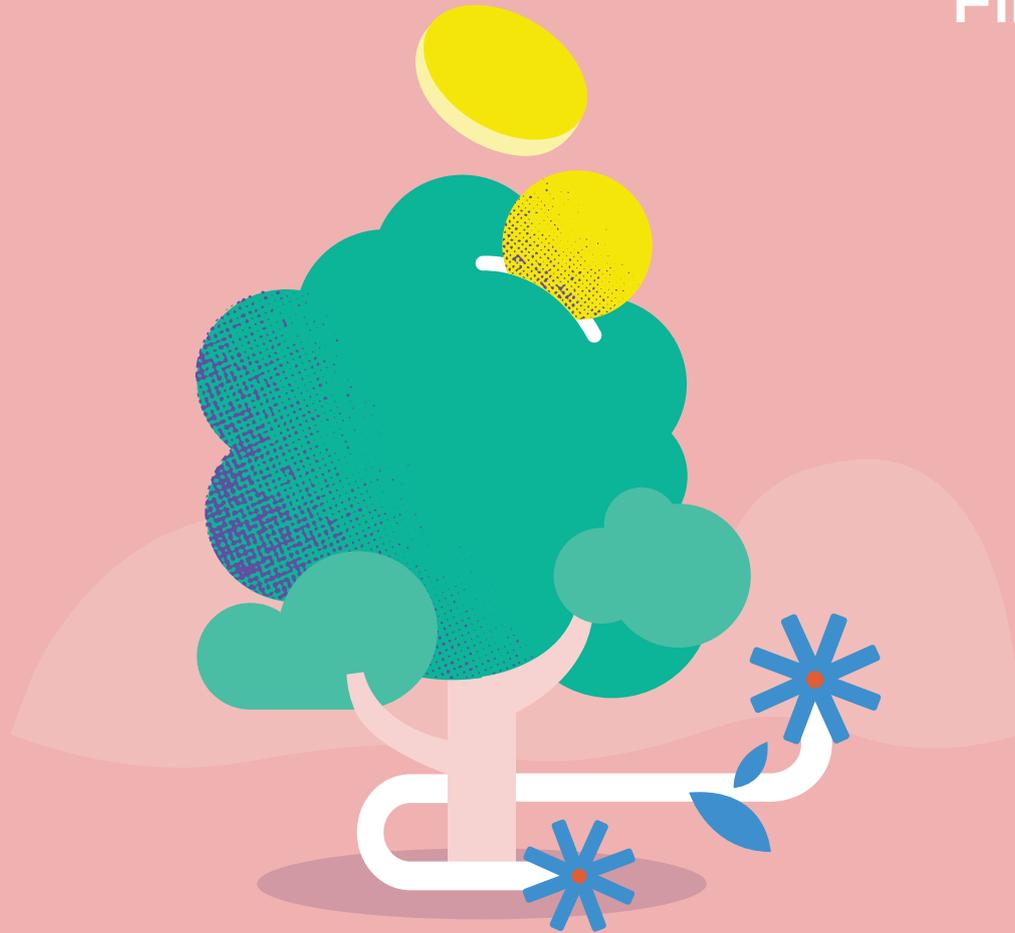


Finanzen

Gemeinsam prüfen wir sozial und ökologisch nachhaltige Geldanlagen und nutzen diese, wenn immer möglich.



Finanzen



Investieren

Wir prüfen Geldanlagen nach sozial-ökologischen Kriterien und investieren wenn immer möglich nachhaltig.

Was wir tun können

- *In den Fortschritt investieren: Überprüft – sofern vorhanden – eure Anlagen auf ihre Nachhaltigkeit und erkundigt euch bei eurer Bank über deren Nachhaltigkeits-Engagement. Sollte euch die Antwort nicht überzeugen, erwägt einen Wechsel zu einem nachhaltig wirtschaftenden Bankinstitut. Lasst euch dabei nicht von Verkaufsargumenten beirren, welche einer seriösen Prüfung nicht standhalten können (sogenanntes Greenwashing).*

Wie euch die Körperschaft unterstützt

Dienstleistungen und Angebote

- *Beratung, Begleitung und Abklärungen zu Nachhaltigkeitsthemen*
- *Workshop zur Erarbeitung von Nachhaltigkeitsinitiativen und Schöpfungsleitlinien*
- *Treibhausgasbilanzierung*
- *Grünraumerstberatung für mehr Biodiversität*
- *Informationsspeicher im Arbeitsraum Nachhaltigkeit auf iKath*
- *Kurse, Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen*



Fördergelder

- *für die Verabschiedung von Schöpfungsleitlinien*
- *für die Zertifizierung mit dem Grünen Güggel*
- *für die Erstbilanzierung der Treibhausgasemissionen*
- *für individuelle gemeindebezogene Projekte*
- *für ökologische bauliche Massnahmen (zusätzlich zu den Fördergeldern von Bund, Kanton, Gemeinden und Dritten)*

Kontakt

nachhaltigkeit@zhkath.ch
044 266 12 38



Alle Informationen zur Nachhaltigkeitsstrategie sowie weitere Tipps, Informationen und weiterführende Links findet ihr unter zhkath.ch/nachhaltigkeit

Impressum

Herausgeber

*Katholischen Kirche im Kanton Zürich
Synodalrat, Ressort Soziales und Ökologie*

Gestaltung und Umsetzung

art.I.schock GmbH

© 2022

*Bei der Herstellung wurden nachhaltig produzierte,
recycelte oder zertifizierte Materialien verwendet.*